

Neujahr zum Nachdenken

Orgelkreis Bremgarten: Konzert mit Lesung in der Stadtkirche

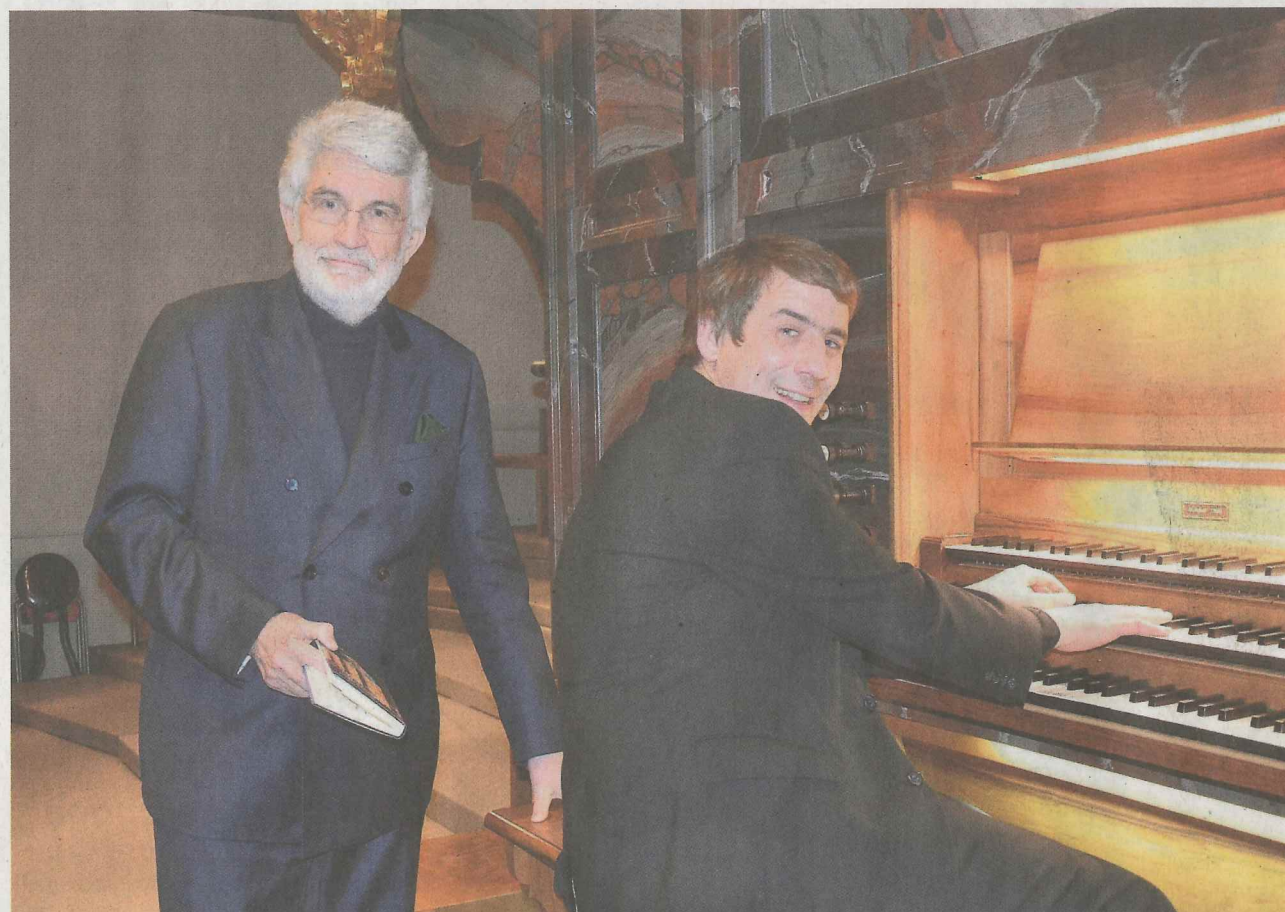
«Vorsicht, Schwelle!» lautete das Motto zum Neujahrskonzert des 30-jährigen Orgelkreises. Organist Jonas Herzog und Schriftsteller Ulrich Knellwolf boten einen Auftritt von höchster Qualität. Ein ausgezeichnete Start ins Jubiläumsjahr.

Übergang von einem Jahr ins nächste. Diese Schwelle nahm Ulrich Knellwolf zum Anlass, philosophisch über Veränderungen nachzudenken. So hiess seine beginnende Lesung: «Equilibrium oder: Vorsicht, Schwelle!» In seinen Gedankenketten sprach er darüber, dass eine Schwelle erhöhte Aufmerksamkeit erfordert: «Das Gleichgewicht wird infrage gestellt.» Das Immergleiche sei todlangweilig. Lieber werde über eine Schwelle gestolpert.

Eine Tür ist ein Engpass. Ein neuer Raum wird betreten. Überraschungen seien möglich. Auf alle Fälle werde es im neuen Raum anders als bisher. Raum und Zeit seien untrennbar miteinander verbunden. Geht man in einen neuen Raum, schreitet auch die Zeit unvermeidlich voran.

Grenze und Verbindung

Eine Schwelle bedeute gleichermaßen Grenze und Verbindung. In jedem Fall sei Voraussicht notwendig. Sie erlaube nicht den gewohnten Alltags-trott. Eine Schwelle könne auch neues Leben implizieren. Eine Alters-wohnung habe keine Schwellen. Deshalb sei sie der letzte Raum und die letzte Zeit für einen Menschen. Sie bringe ihn aus dem Gleichgewicht – sei wie eine Wüste. Nach jedem Text-vortrag spielte Organist Jonas Herzog eine passende Improvisation auf seinem Instrument.



Ulrich Knellwolf, Schriftsteller und Theologe, dachte philosophisch über Veränderungen nach. Jonas Herzog antwortete mit Orgel improvisationen.

Bild: fw

Knellwolf ist Schriftsteller, Journalist und promovierter evangelischer Theologe. Er ist vor allem für seine Kriminalgeschichten bekannt. Sein Vorlesen war abwechslungsreich, mit Gestik illustriert, präsent und lebhaft. Alle Lesungen stammten aus seiner eigenen Feder.

Auf die erste Lesung folgte von Jehan Alain (1911 bis 1940) die 2. Fantasie für Orgel. Sie beinhaltet viele

Dissonanzen, begann aber mit einer langsamen und getragenen Melodie. Darauf wurde sie schneller und aufwühlend, worauf sie sich wieder beruhigte und verlangsamte.

Unheimlicher Mann

Danach folgten drei Lesungen darüber, was vergeht, was bleibt und was kommt. Was vergeht, ist das Leben.

So erzählte Knellwolf eine Geschichte über einen Mann, der sich «Sensenmann» nannte und bei einer Ausweiskontrolle der Polizei im Tram als Beruf «Kunden besuchen» angab. Auf jenen Satz ging ein Schmunzeln durch die Reihen der Stadtkirche. Der Mann war schwarz gekleidet und trug eine unverpackte Sense mit sich. Die unheimliche Geschichte war mit einer reichen, anschaulichen Sprache

ausgestattet. Die unheimliche Stimmung nahm Herzog mit dem Allegro aus der «Unvollendeten Symphonie» von Franz Schubert (1797 bis 1828) auf. Sie begann in einer Moll-Tonart, dramatisch. Zwischendurch stellte sich beim bekannten Orchesterwerk jedoch auch festliche Stimmung ein. Der Satz wurde für Orgel transkribiert.

Anschliessend las Knellwolf über das, was bleibt. Im «Weihnachtsoratorium» spielt ein Mann auf mässi-gem Niveau Geige. Er ist schlecht be-mittelt, bringt seine Familie aber knapp durch das Leben. Johann Sebastian Bach ist sein grosser Konkurrent und überflügelt den Mann bei Weitem.

Unsicherheit und Mut

Herzog interpretierte daraufhin den Choral «Das alte Jahr vergangen ist» von Bach. In der letzten Lesung mut-masste Knellwolf darüber, was kommt. Es sei Unsicherheit und liege nicht in unseren Händen. Angst lege sich an den Tag. Sie zu überwinden, erfordere Mut. Aber woher schöpfen wir Mut? Er könne aus einer religiö-sen Aufforderung von Gott stammen oder aus einer Prophezeiung, die Mut mache. Deshalb trug Knellwolf zum Schluss einige prophetische Sätze aus der Bibel vor.

Beide Künstler wünschten den Zu-hörerinnen und Zuhörern in der gut besuchten Stadtkirche ein glückli-ches neues Jahr. Der festliche Ab-schluss bestand im Präludium in Es Dur von Bach.

Das hervorragend zusammenge-stellte Programm, in welchem sich Wort und Klang die Hand reichten, belohnte das Publikum mit langem Applaus. Der Start ins Jubiläumsjahr des Orgelkreises und ins Jahr 2018 ist mehr als gut gelungen. --fw